

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 148 (1997)

Heft: 4

Nachruf: Fritz Fischer-Stockmann, Prof. Dr., 16. November 1914 bis 30. November 1996

Autor: Ott, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

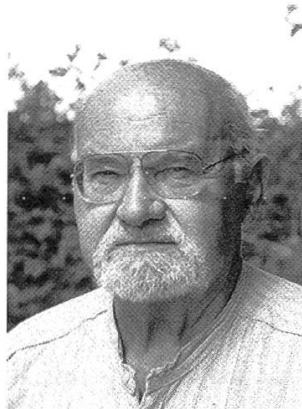
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fritz Fischer-Stockmann, Prof. Dr.
16. November 1914 bis 30. November 1996

Inmitten eines reich erfüllten, gesunden und glücklichen Lebens von einem Augenblick zum andern ins Jenseits sinken – in wem schlummert nicht diese stille Hoffnung? So begnadet ist unser lieber Professor Fritz Fischer von dieser Welt abberufen worden: am Samstagabend, dem 30. November, im Beisein seiner lieben Frau.

Zwei seiner stillen Hoffnungen und Wünsche wurden ihm erfüllt: Er wollte niemandem zur Last fallen; und er wusste, was das heisst. Hatte er doch seine durch Krankheit hilflos gewordene erste Frau während Jahren mit voller Hingabe gepflegt. Der zweite Wunsch: Seine Asche wurde im Rahmen einer ergreifenden Beerdigungsfeier nahe der Waldhütte «Schiltwaldhütte» AG im Waldboden beigesetzt, unter dem Wurzelwerk eines von den Anwesenden gemeinsam gepflanzten Eichenheisters, inmitten eines bunt gemischten und vorbildlich gepflegten Jungwaldes.

Die Waldflege, speziell die Jungwaldflege, stand im Zentrum seiner letzten, fast 20jährigen Lehr- und Forschungstätigkeit am Institut für Waldbau der Eidg. Technischen Hochschule Zürich. Dies blieb auch eine seiner Lieblingsbeschäftigungen im sogenannten Ruhestand in der Nähe seines geliebten jahrhundertealten Doppelhochstudienhauses Brämhüs in Etziwil bei Schlierbach LU.

Zur Würdigung seiner Verdienste wurde unser Professor (vulgo «Fox») 1974 mit einer Festschrift überrascht und geehrt (Schweiz. Z. Forstwes. 1974, Nr. 11). Einleitend schrieb sein ehemaliger Doktorvater, Freund und unser beider Institutsleiter Prof. Hans Leibundgut die folgende Laudatio:

«Fritz Fischer wurde am 16. November 1914 in Triengen LU geboren, wo er auch seine Jugendjahre bis zum Eintritt in die Kantonsschule Trogen verbracht hat. Die Wahl des Forststudiums war für ihn durch seine vielseitigen naturkundlichen Interessen und seine Liebe zum Wald schon lange zum voraus bestimmt. Nach seinem Studium an der ETH erhielt er 1937 das Diplom als Forstingenieur und 1939 das Wählbarkeitszeugnis für eine höhere Forstbeamung. Während seiner von Militärdienst immer wieder lange unterbrochenen Tätigkeit als Waldbauassistent arbeitete er an einer

Untersuchung über die «Nachzucht und Erziehung der Eiche im bernischen Bucheggberg», mit der er 1945 an der ETH promovierte. 1943 wurde er Stadtforstmeister von Schaffhausen, und 1945 erfolgte seine Wahl an die Forstliche Versuchsanstalt, wo ihm hauptsächlich das Gebiet der Forstpflanzennachzucht und der Forstgenetik übertragen wurde. Für dieses Gebiet habilitierte er sich 1950 an der ETH. Besondere Verdienste erwarb er sich bei der Planung, Projektierung und Ausführung des Neubaues der Forstlichen Versuchsanstalt in Birmensdorf. Seine Lehrbegabung und seine Interessen für das Gesamtgebiet des praktischen Waldbaus führten ihn nach 17jähriger Tätigkeit an der Versuchsanstalt und längeren Aufenthalten in Amerika wieder an die ETH zurück, wo er seit 1962 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Waldbau wirkt und vor allem Probleme der Waldflege, der Privatwaldbewirtschaftung und des Erholungswaldes bearbeitet. Seine Verdienste um den waldbaulichen Unterricht wurden 1969 durch den Schweizerischen Schulrat und den Bundesrat mit der Verleihung des Titels eines Professors gewürdigt.

Für einen Wissenschaftler und Hochschullehrer fällt der sechzigste Geburtstag zumeist mitten in eine Periode fruchtbare Lehr- und Forschungstätigkeit, so dass im Grunde kein Anlass bestehen würde, diesen Tag besonders herauszuheben. Um so mehr aber, als sich der nun in die sechziger Jahre eintretende Wissenschaftler gewöhnlich bewusst wird, dass es nun gilt, früher Gesätes oder Gemähtes trocken unter Dach zu bringen, mag eine Würdigung des bisher Geleisteten doch ein Ansporn dazu sein, den schweren Erntewagen mit unverminderter Kraft vorwärts zu schieben. Für Fritz Fischer wird die Last der Ernte besonders schwer, weil seine reiche Saat auf vielen Äckern aufgegangen ist und weil er sich immer wieder auch darum bemüht, seine Fähigkeiten und sein Wissen als Staatsbürger und Forstmann in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Er hat dies als Gemeinderat, Mitglied zahlreicher Kommissionen, vor allem aber auch als Lehrer in Volkshochschulkursen und praktischen Weiterbildungskursen für Forstleute aller Stufen und Waldbesitzer immer wieder bewiesen. Was das Wirken Fritz Fischers auszeichnet und so erfolgreich gestaltet, ist sein breites, jeder engen Spezialisierung abholdes Wissen, seine Bodenständigkeit und seine feste, nötigenfalls mit jugendlicher Begeisterung vertretene staatsbürgerliche Grundauffassung. Er ist mit jeder Faser Forstmann und durchdrungen von der Überzeugung, dass waldbauliches Wirken Aufbauarbeit für die Zukunft bedeutet. Mit der Hervorhebung gerade dieser Leistungen soll der Wert der nahezu hundert Veröffentlichungen nicht als Nebensache in den Hintergrund geschoben werden. Wer weiß, dass sie nur dadurch ermöglicht wurden, dass Fritz Fischer oft wochenlang jeden Morgen schon um drei oder vier Uhr mit seiner Arbeit auf dem Institut beginnt, vermag auch seine rein physische Leistung einigermaßen abzuschätzen. Mit allem Dank für das bisher Geleistete ist Fritz Fischer auch weiterhin ein so fruchtbares Wirken zum Wohle des Waldes zu wünschen.»

Auch dieser damalige Wunsch sollte sich erfüllen: Fritz Fischer hat sich bis zuletzt ebenso gradlinig-unbestechlich wie leidenschaftlich für die ideellen Wertvorstellungen eingesetzt, die er als gut und richtig empfand. Dabei blieb er aber stets seiner grundliberalen Wesensart treu: offenherzig und tolerant! Hervorzuheben ist insbesondere seine sehr engagierte und erfolgreiche Aufbauarbeit zur Förderung einer naturnahen nachhaltigen Waldbehandlung in Bhutan, im Auftrag des Königs Jigme Wangchuk und der Organisation für Entwicklungszusammenarbeit *Helvetas*. Als Visiting Professor wirkte er auch längere Zeit in Oregon USA sowie in Chile in der letzten Zeit Allendes.

Fritz Fischer war aber auch über die Berufsebene hinaus ungemein vielseitig, schöpferisch und voll sprühender Fantasie. Am liebsten hätte er gleichzeitig mehrere ganz verschiedene Lebensvisionen erfüllt. Schon wir Berufskollegen durften immer wieder Kostproben seiner schauspielerischen Begabung und Leidenschaft geniessen. Voll zur Geltung bringen konnte er diese aber erst in einem völlig neuen Lebensabschnitt nach der Pensionierung: als Schauspieler in verschiedensten Rollen im Schauspielhaus Zürich, beim Grossen Welttheater in Einsiedeln, bei den Altdorfer Tellspielen, im Schaffhauser Sommertheater, bei der Theatergesellschaft Triengen und an der Opernbühne Sursee. Damit nicht genug: Im Heimatwerk Richterswil lernte er noch das Körber-Handwerk, wirkte zu Hause als Imker und selbstversorgender Heimgärtner, und in den letzten Jahren besuchte er regelmässig die Geologie-Vorlesungen an der ETH. Auch dieser Wissenschaftszweig hatte ihn zeitlebens fasziniert! In der Welt der Kultur und Kunst gewann er auch seine liebe zweite Frau Barbara Stockmann. Fritz Fischer hat mich und zahlreiche Mitarbeiter, Schüler, Kursbesucher, Waldfreunde, Kultur- und Kunstmfreunde sowie überhaupt einfach alle ihm Nahestehenden inspiriert, beseelt und begeistert. Im Namen aller, die Dir nahekommen durften: danke, lieber Fox!

Ernst Ott

Verfasser:

PD Dr. Ernst Ott, Professur für Waldbau, Departement Wald- und Holzforschung der ETHZ, CH-8092 Zürich.